

9. bis 12. August für innere Medizin findet von 9 bis 12 Juni 1867 am Berlin statt. Die Abhaltung des Kongresses geschieht nur in diesem Jahre ausnahmsweise als Fingerring. Die Sitzungen finden im Architektenhaus (Wilhelmstraße 92/93) statt, meistens sich bei den Büren befindet. Das Präsidium übernimmt Herr v. Reben (Berlin). Folgende Themen sollen zur Verhandlung kommen: 1. Die Bedeutung der Glandulae glandularum. Referent: Herr Bäumer (Freiburg) und Herr Dr. (Marienbad). Im zweiten Sitzungstage, Donnerstag, den 10. Juni: Glandulae. Referent Herr Luerich (Mögeberg). Am dritten Sitzungstage Freitag, den 11. Juni: Morbus Boeckii. Referent Herr Grünberg (Berlin). Folgende Beiträge sind hier angekündigt: Pathologische Anatomie der Glandulae glandularum. Klinisch und anatomische Mitteilungen über akute Parotitis. — Der v. Jachz (Weg). Klinische Beiträge zur Kenntnis des Nodulärdrüsenkrebses. — Herr Dr. Friedrich (Berlin). Die Ziele der modernen mechanischen Therapie. — Herr G. v. Leiden (Göttingen). Ueber die Diagnose der Milztumorkrankheiten. — Herr Barthelme (Halle). Die Bedeutung der Glandulae glandularum für die Pathologie ihrer therapeutischen Beeinflussung. — Herr Dr. Bogner (Breslau). Zur Pathologie und Pathogenese der friblichen Sommerdiarrhöen; mit Demonstration. — Herr Emil Weiser (Weissenbach). Zur Ätiologie des chronischen Gelenksrheumatismus. — Herr Junipf (Darmstadt). Neue Gehörstafeln in der Behandlung chronischer Gehörtaubheiten. — Herr Hirtinger (Berlin). — Zur Pathologie der Glandulae glandularum. — Herr v. Jachz (Weg). Diabete molitus im jugendlichen Alter. Weitere Anmerkungen zum Vortrag nimmt der künftige Sekretär des Kongresses, Herr Emil Weiser, Weissenbach, Friedrichstraße 4, entgegen. Als Krankenbefragungen und Demonstrationen ist ein ganz reichhaltiges Programm vorhanden; dieselben bedürfen vorheriger Anmeldung. Die Kosten der Reise nach Berlin werden durch die Berliner Medizinal-Apparate, Instrumenten-Präparaten zu verhandelt. Auskunft über diese Ausstellung erteilt der Vorsitzende der Ausstellungs-Kommission, Herr Generalarzt Schaller in Berlin, Königswasserstrasse, oder der Schriftführer des Berliner Kommissärs, Herr Privatdozent Martin Biedenkopf, Berlin NW., Rindfleisch'sche Straße 9, an welche auch alle Zuschriften und Briefe zu richten sind. Die Ausstellung wird ebenfalls im Architektenhaus (Wilhelmstraße 92/93) stattfinden. Das Festessen des Kongresses wird im Royal-Hotel Garten abgehalten werden.

Die noch auf Lager fertig garnirten Hüte

werden von heute an zu **Mk. 12, 15 und 20**, darunter **hochfeine Pariser Modelle**, abgegeben.

D. Stein, Webergasse 3.

Victor'sche Frauen-Schule Wiesbaden,
Tannusstraße 13, Galtelle der Straßen- u. Pferdebahn.
Älteste und größte Frauen-Hochschule Kassens. Begründet 1879.
— Pensionat für Auswärtige. —
Prospekte und nähere Auskunft, sowie Annahme von Anmeldungen
zu den neuen Kursen in allen Fächern
jederzeit durch die Vorsteherin, **Fr. Julie Victor**, oder den
Unterrichtsrath.

Glacé- Handschuhe,

Damen-Handschuhe, 1a Leder u. Hauptmann, 4-fach, Mk. 1.80,
Herren-Handschuhe, 1a Leder u. Hauptmann, Mk. 2.20.
„Zum billigen Laden“, Webergasse 31. 15846

Gräde
zu verkaufen.
S. Sulzberger,
Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft,
Rindhofgasse 4, nahe der Langgasse.

Schlittschuh-Abschlag!

Galt-Patent mit Riemen **Mk. 0.75** in allen Größen.
Merkur „2.50“
Langgasse 48. **M. Hassler**, Langgasse 48. 667

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte
Brot: **Dr. Reitan's Selbstbewahrung**
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 9 Mk.
„Es ist es Jeder, der an den Folgen solcher Vorfälle leidet.
Tausende verdanken demselben ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch das Verlags-Platzgast in
Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.“

Viri

Hochwichtige Erfindung gegen vorzeitige Schwäche!
Ueberraschende Wirkung.
Broschüre mit gerichtlichen Urtheil und
amtlichem Gutachten franco für 60 Pf. Marken.
Es existiert nichts Aehnliches. F 424
Paul Gassen, Civil-Ingenieur, Köln.

Neuester Frauenschutz
hygienisch.
(Goldene Medaille). Neuestpatentamtlich geschützt,
unschlagbar wirksamster Apparat. Absolute Unschädlichkeit
garantirt u. durch gerichtliche Verordnungen Chemiker festgestellt.
Zu beziehen durch **Gebäude Meis, Berlin, Dres-
denerstraße 56**, früh. Oberb. a. d. Königl. Universitäts-
Franziskaner zu Berlin. Ausführliche Beschreibung über
Anwendung des Apparats, sowie sonstige Schutzartikel gegen
60 Pf. in Briefen. (Ju R. 2. 741/5) F 101

Brennholz.
Eisern-Kundholz, fein gespalten,
Eisern-Kundholz, Schwarzkohl, 1. Nachspalten vora. geeignet
Buchen- und Eichen-Schichtholz, gespalten und gespalten,
empfiehlt 14875

Wilh. Linnenkohl,
Kohlen- und Holzhandlung,
Ellenbogengasse 17 und Untere Adelsstraße 2a.

Jor-Terriers,
drahtb. Gütern täglich vor-
züglich, erste u. Ehrenpreise,
in Kürze preiswerth mit Stammbaum und Garantie abgegeben.
C. A. Stüttgen, Friedrich a. Rh., Wolfespley 6, 1.

Mellin's Nahrung
für Säuglinge, Kinder jed. Alters, Kranke, Genesende, Magenleidende.
In ganzen und halben Gläsern.
macht Kuhmilch leicht verdaulich, enthält kein Mehl.
wird von den zartesten Organen sofort absorbiert.
erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.
ist ausgiebiger und bekömmlicher als mehlhaltige Nahrungsmittel.
nach Vorschrift angewendet, bester Ersatz für Muttermilch.
ist die beste für Magenkranke.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien oder direkt durch das
General-Depot: **J. C. F. Neumann & Sohn, Berlin W.,**
Hoflieferanten Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

Restauration Wies,
51. Rheinstrasse 51. 13867
Feinstes Berliner Tafel-Weissbier.

Champagner
von **E. Mercier & Co.,**
Luxembourg,
Filiale für den Zollverein des Stammhauses
Epernay.
Aechte Gewächse aus der Champagne.
(Zollersparnis wagen in Luxemburg auf Flaschen gefüllt.)
Sehr beliebte und gut eingeführte Marken:
Carte argent à Mk. 3.—
Carte blanche à Mk. 3.75,
Carte d'or à Mk. 4.50,
Splendide Champagne à Mk. 5.50
in Körben von 12 Flaschen, einzelne Flaschen 25 Pf. mehr. Für
zwei halbe Flaschen 30 Pf. Zuschlag.
E. Brunn, Weinhandlung (gegr. 1857),
Adelheidstrasse 33.
Niederlage bei **Otto Siebert, Markt.**

Letzte Auszeichnung:
Goldene Staatsmedaille Nürnberg 1896.

Peßbräu Actien-Gesellschaft
in Kulmbach,
Filiale Wiesbaden
Kellereien mit Kühlenmaschinen-Anlage und Comptoir:
Tannusstraße 22,
Telephon No. 366,
bringt ihre rühmlichst bekannten

hellen und dunklen Exportbiere
in empfehlende Erinnerung und liefert dieselben in Fässern
jeder Größe, sowie in Flaschen. 454

Gier. Bruch-Gier, durch den Trans-
port beschädigt, p. 2 St. 9 Pf.,
Aufschlag-Gier per Schoppen
40 Pf. empfiehlt
J. Hornung & Co.,
Telephon 392. 3. Säuerergasse 3.
Butter zum Auskochen
billig. 173
J. Rathgeber,
Telephon 296. Rengasse 14.

Villiger Wein.
1894er ausgezeichnete reiner Wein per Liter 50 Pf. incl.
Weisse, in Fässchen von 20 Lit. ab. Brauen Beierstr. 9. Part. 453
10 Stück 1896er selbstiges u. gekelterte reine Naturweine zu vt.
bei **Nich. Kopp, Weinhandlung u. Kellerei** in Biber. 16790
Magnum bonum. Ruhm von Gaiser, Zacherhofen,
gibt englische und Wandschen zum Ginfachen unter Garantie
Jahreslieferungen in jedem Quantum zu einem festen Preis. 15166
Fr. Köhler, Kartoffelhandlung, 10. Friedbrüder. 10.

Gebrannter Kaffee.

No. 7 Java-Art	pro Pfund Mk. 1.50
No. 9 Haushalt-Kaffee	" " " 1.60
No. 12 feinerer do. do.	" " " 1.70
No. 13 fst. Visiten- do.	" " " 1.80
No. 18 fst. braun u. grün Java	" " " 2.—

empfehle als äusserst vorteilhaft u. billig für

Haushaltungen, Cafés, Restaurants, Hotels,
Pensionate, Badehäuser etc.

Bei grösserer Abnahme Preisermässigung.

Zucker in grösster Auswahl.

A. H. Linnenkohl,
erste u. älteste Kaffeebrennerei mit Maschinenbetrieb

Wiesbaden,
15. Ellenbogengasse 15.
Gegründet 1852. Telephon No. 84. 622

Reinen Schleuder-Bienenhonig,
feinster Blütenhonig per Pfund 1 Mk. 20 Pf. empf. 477
Kirchgasse 49. **Carl Schlick, Kaffee-Hdlr. u. -Brennerei.**

Thee
neuester Ernte.
In ganz vorzüglicher Qualität empfehle:
Salzbohnen per Pfd. 25 Pf., bei 5 Pfd. 22 Pf.
Sauerkraut 10 " 5 " 8 "
Salz- und Essig-Gurken, Preiselbeeren.
Junge Schneidebohnen die 2-Pfd.-Büchse von 88 Pf. an
Junge Erbsen 2 " 58 "
Schnittspargel 2 " 100 "
Kaffeehandlung u. Brennerei Carl Schlick,
Kirchgasse 49. 14838

95
pro Paar.
Ausrangirte Handschuhe
in Glacé für Damen und Herren.
Für diese Handschuhe übernehmen wir
keine Garantie.
Hermanns & Froitzheim,
Webergasse 12 u. 14.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 31. Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, den 20. Januar.

45. Jahrgang. 1897.

(2. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Klippen des Glücks.

Roman von Adolf Strickland.

„Gut, sehen Sie sich in die Sonne!“ sagte er lachend. „Ich wähle den Schatten, wir kann eine Erklärung nicht mehr haben. Und nun, da wir beiden so sonderbar zusammengeführt sind, schiedslos genossen friedlich nebeneinander lagern, weihen Sie mich ein in die dunkeln Geheimnisse Ihres Lebens.“ Sie sollen einen aufmerksamen Zuhörer an mir haben.“

Er hatte sich im Schatten einer mächtigen Buche gelagert, während sein Gefährte sich einen Stein zum Sitz ausgesucht hatte und sich von der glühenden Sonne beschirmen ließ.

„So“, meinte der Sänger, „trocknen die nassen Kleidungsstücke am besten; wenn man sie am Leib trocknen läßt, verlieren sie nicht an Façon.“ Er betrachtete dabei mit wehmüthigem Blick den triefenden schwarzen Leinwand, aus dessen schmalen langen Schößen das Wasser auf den Rasen niederfiel. Von der Verzweiflung und Furchtsamkeit, von welcher er noch vor wenigen Augenblicken ganz beherrscht worden war, zeigte er keine Spur mehr, sein einziges Denken und Streben war dahin gerichtet, sich einen recht angenehmen, für das Trocknen seiner Kleidungsstücke geeigneten Platz in der Sonne zurecht zu machen. Endlich fand er eine Stellung, welche ihm bequem war; den langen Oberkörper vorn überlegend, stützte er die Ellenbogen auf die Kniee und das Kinn in die beiden Hände. Er erschien in dieser Stellung dem eleganten jungen Manne wie eine sonderbare Karikatur von einer ungläublichen Fälschung. Eine kurze Zeit lang überließ er sich einem Nachdenken, welches durch seinen Gefährten nicht gestört wurde, dann begann er mit einem weinerlich klagenden Tone:

„Ich bin mein Leben lang ein Unglücksmanne gewesen. Wie keinen Anderen hat unser Herrgott mich gestraft für meine Sünden, und doch habe ich mich bemüht, fleißig fromm und gottgegeben zu sein, nicht zu murren, wenn mich auch des Herrn Hängungen schwer trafen!“

Er konnte nicht fortfahren, sein Zuhörer hielt sich die Ohren zu und rief unwillig aus:

„Hören Sie auf! Nichts auf der Welt ist mir so verhasst und über alle Maßen unerträglich langweilig, als Musikstücke. Wenn ich Sie anhören soll, müssen Sie kurz, einfach und natürlich mir erzählen, was Sie voran, keine Gefühlsduselei, die habe ich, eine einfache, kurze, klare Erzählung der Thatfachen!“

„Von dem Herrgott soll ich, dessen fließt der Mund über!“ erwiderte der so bärlich inmitten seines schönsten Lebenslaufes Unterbrochene. „Ich weiß nicht, ob ich immer meinem Herzen werde gebieten können, aber ich will es versuchen aus Mitleid für Sie, mein Lebensretter. Ein Unglücksmanne bin ich immer gewesen; schon mein Name war für mich ein Unglück, nicht der Vorname Gottlieb, den ich in der heiligen Taufe empfangen habe, sondern der Vatername — Beckmayer! Ich sehe jedesmal ein schmerzliches Lächeln auf den Lippen dessen, der ihn zum ersten Mal hört; schon als Knabe bin ich des Namens wegen verspottet worden und so ist's geblieben bis zum heutigen Tage. Aber ich will nicht klagen, es ist die Fügung des Herrn, daß ich solchen Namen ererben mußte, und was der Herr thut, das ist wohl gethan. Wie vermachten wir schwachen thörichten Menschen.“

„Gut, Freund Beckmayer oder Beckmayer! Sie verzeihen sich wieder!“

„Ich höre schon auf!“ entgegnete Gottlieb Beckmayer,

schnell wieder in den gewöhnlichen, nüchternen Erzählungs-ton übergehend. „Mein Vater war Prediger in Wilhelmshagen. Ich habe ihn kaum gekannt, er starb schon, als ich noch nicht sechs Jahre alt war, die Mutter war bei meiner Geburt gestorben, da nahm mich dann ein Bruder meiner Mutter zu sich ins Haus oder vielmehr, er bezieht mich im Haus, denn er bekam die Stelle meines Vaters in Wilhelmshagen. Er sagte, um der Liebe Gottes willen nehme er sich des verwaisenen Knaben an, mir aber hat er niemals Liebe gezeigt; ich mußte schon als kleines Kind durch Arbeit das Stüchchen Brod verdienen, welches er mir gab, mußte die Gänge und später die Schafe hüten. Ich bekam viel Prügel und wenig zu essen, niemals aber ein freundliches Gesicht; ich sei ein nichtsnutziger, fauler, heuchlerischer, verlogener Bube, der gar nicht schäme genug gehandelt werden könne, meinte der Heilmann; aus mir werde im Leben nichts als ein tüchtiger Arbeiter.“ In einem solchen Hause er mich wohl erzogen, aber der Schulse Brandes von Wilhelmshagen nahm sich meiner an und oft, wenn ich gar zu sehr hungerte, schickte ich mich nach dem Schulgenhof und aß mich satt, oft brachte mir auch die kleine Annemarie ein Stück Brod hinaus auf die Weide, dann blieb sie bei mir, und wir spielten miteinander. Das waren die einzigen glücklichen Stunden, die ich als Kind erlebt habe. Es war eine schwere Prüfungszeit, die mich unwürdigen süchtigen Menschen —

„Freund Beckmayer!“

„Ah so! Also der Schulse nahm sich meiner an. Ich sei doch ein Pfarrerssohn.“ sagte er zu meinem Heilmann, „und die ganze Gemeinde spreche darüber, daß ich erzogen würde, als sei ich ein Tagelöhnersbube. Mein Vater habe mir doch ein kleines Vermögen hinterlassen, wohl an tausend Thaler, davon sollte der Heilmann einen Theil vom Vormundschafts-Gericht einfordern und ihn verwenden, um mich nach der Stadt in die Bürgerschule zu schicken, damit ich etwas Tüchtiges lerne. Der Heilmann wollte zuerst nicht, er konnte mich zu gut in der Wirtschaft gebrauchen, aber er gab endlich wohl dem Andringen des Schulzen nach, da er einnahm, daß er sich doch nicht gut länger weigern konnte. Ich wurde nach der Stadt in Pension zu einem Lehrer der Bürgerschule gegeben. Da habe ich schrecklich hungern müssen und oft habe ich mich nach Wilhelmshagen zurückgesehen, wo ich mich wenigstens beim Schulzen stattdessen konnte, denn Annemarie steckte mir ja immer etwas zu. Von der Bürgerschule kam ich auf das Gymnasium und habe mein Kandidatenexamen bestanden. Gott der Herr war mir gnädig! Ich habe einen etwas schmerzlichen Kopf, und als ich ins Examen gehen sollte, da fühlte ich wohl, daß es mir am willkürlichen Wissen etwas fehlte. Ich fürchtete mich vor dem Durchfallen und wollte fast verzagen; aber der Herr Direktor tröstete mich. So ging ich denn ins Examen und — bestand es, obgleich alle meine Mitschüler behaupteten, ich müßte durchfallen. Gleich nach dem Examen bekam ich durch die Vermählung des Herrn Direktors eine Privatstelle in Wilhelmshagen. Ich war ganz glücklich, daß ich gerade in meiner Heimat die erste Anstellung erhielt; mein Heilmann war nicht mehr dort, er hatte in Schlesien eine bessere Pfarre bekommen, so war ich denn ganz frei. So glücklich habe ich mich niemals gefühlt, als damals, ich ahnte ja nicht, daß der Heilmann mir schwerere Prüfungen auferlegen würde, als ich fähiger, schwächer Mensch sie zu bestehen vermochte. Ich hatte bisher in strenger Zucht gelebt. Nie hatte ich einen Pfennig Geld in der Tasche gehabt. Von meinen Schulkameraden, sowohl auf der Bürgerschule als auf dem Seminar, hatte ich nie einen um mich bekümmert, sie wollten alle nichts mit mir

zu thun haben, nannten mich einen Heuchler und verhöhnten mich, wenn ich einmal nichts wußte. Jetzt plötzlich war ich frei von allen Banden, hatte eine feste Anstellung, bekam ein Gehalt und obenbrein wurde mir, da ich eben mündig geworden war, der Rest meines väterlichen Erbschells mit baren fünfhundert Thalern vom Gericht ausgegahlt. Ich hatte Geld, da hatte ich auch gute Freunde. Die Söhne der wohlhabendsten Bauern verkehrten mit mir, früher hatten sie mich kaum angesehen, jetzt betrachteten sie es als eine Ehre, wenn ich nach dem Krug kam und mit ihnen ein Glas trank oder ein Kartenspiel machte. Und ich that es nur gar zu gern, wenn ich ein Kartenblatt sah, konnte ich nicht widerstehen. Oft wenn ich Abends nach Haus kam und hatte verloren, viel Geld verloren, dann weinte ich und gelobte mir, ich wollte nie wieder eine Karte anrühren; ich betete zu Gott dem Herrn, er möge mir Kraft dazu geben, daß ich meinem Vorsatz treu bleibe, ich wollte gar nicht mehr in den Krug gehen; aber wenn dann der nächste Sonntag Abend kam, dann zog es mich mit unwiderstehlicher Gewalt hin nach dem Krug, nach der Schenke, in welcher meine Freunde saßen und spielten. Die Karten hatten es mir angethan, ich konnte nicht widerstehen. Der Schulse hatte mich anfangs, als ich nach Wilhelmshagen zurückkam, sehr freundlich aufgenommen. Annemarie war mir um den Hals gefallen und hatte mir einen tüchtigen Ruck gegeben; ich war ihr und dem Vater willkommen, wenn ich auf den Schulgenhof kam. Ich liebte meine süße Annemarie und sie erwiderte meine Liebe.“

Der junge Mann, der bisher regungslos im Gras liegend die Erzählung mitangehört und diese nur mitunter durch einen Warnungsruf unterbrochen hatte, wenn Gottlieb Beckmayer zu sehr in die Vergangenheit verfiel, sah nun mit einem bequemen Stellung empor, als der Erzähler das Wort Liebe aussprach. Voll tiefen Staunens schaute er die trostlose, schlottrige Jammervogel an, die vor ihm auf dem Stein saß. Was denn möglich? Diese Karikatur eines Menschen sprach von Liebe, und es gab ein Mädchen, welches einem Gottlieb Beckmayer Gegenliebe schenken konnte!

Die Bewegung des jungen Mannes war so auffällig, daß Gottlieb ganz verwirrt und befangen wurde. „Was haben Sie denn schon wieder?“ fragte er zaghaft.

„Sie haben, mein würdiger Beckmayer, mich zum Wunderglauben bekehrt. Ganz im Ernst, ich fange an, an Wunder zu glauben. Ist es doch auch schon ein Wunder, daß ich mich überhaupt für Sie und Ihre Lebensgeschichte interessiere! Ich hatte geglaubt, in dieser langweiligen Welt könne nichts mehr mich amüsieren; aber Sie haben mir bewiesen, daß ich mich geirrt habe. Fahren Sie fort in Ihrer Erzählung. Sie waren bei Ihrer Liebe stehen geblieben. Sie liebten und fanden Gegenliebe.“

„Ja, ich fand sie. Es war eine kurze glückliche Zeit“, sagte Gottlieb Beckmayer mit einem tiefen Seufzer. „Durch eigene Schuld habe ich mein schönstes Glück verfehrt. Der Schulse, der mich anfangs so freundlich aufgenommen hatte, wurde nach und nach recht unfreundlich zu mir. Ein paarmal warnte er mich; ich schickte sich nicht für einen Lehrer, sagte er, mit den jungen Burschen Sonntags bis tief in die Nacht hinein im Krug zu sitzen und Karten zu spielen, am wenigsten aber schickte ich mich für einen Pfarrerssohn, der etwas auf sich halten müsse. Ich versprach ihm dann, ich wollte den Krug meiden, aber wenn der Sonntag kam, dann konnte ich der brennenden Lust nicht widerstehen, ich dachte nur an die Karten, mir träumte von großen Gewinnen, die ich machen würde, ich mußte fort, ich mußte wollen oder nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Welcher edelstehende Menschenfreund würde von seinem Ueberflusse etwas opfern für ein armes Waisenmädchen, welches sich eine Nähmaschine erwünschten möchte, um sich und ihre alten tagelohnenden Eltern recht zu ernähren? Geben nimmt dazu entgegen und quittirt darüber.

Mager, Wfr. in Brechtardt (Post Wehen).

Divandecken,

3 Meter lang, mit geknüpften Fransen, 10 Mark das Stück, empfohlen 1894

J. & F. Suth, Friedrichstraße 8 u. 10. Wiesbaden.

Grüne Haare

(Kopf- und Haarhaare) erhalten eine schöne, schone, nicht schmutzende, helle oder dunkle Naturfarbe durch unser garantiert unschädliches Original-Präparat „Grün“ (Grundergrün) (Grundergrün). Preis 3 Mk. Funke & Co., Parfümerie-Handlung, Berlin S., Friedrichstraße 26.

Deutsche Schreibfedern

aus der Fabrik von Brause & Co. in Iserlohn.

Unübertroffen! Den besten englischen ebenbürtig. Zu beziehen durch die Schreibwarenhandlungen. (Ks. 1891) F 101

Heute und fortwährend: Prima Rindfleisch, fett und mager, 50 Pf. per Pfd. 516

Fr. Ettingshaus, Metzger, Adlerstraße 34.

Kartoffeln,

Magnum bonum, in vorzüglicher Qualität liefert frei ins Haus Josef Geisberg.

Thermalbäder,

ganz neu eingerichtet, à 60 Pf. 12430

L. Stemmler, Langgasse 50, Ecke Kranplatz.

Um schnell zu räumen.

Für 3 Mt. 50 Pf. 6 Meter doppelt.

Damenkleiderstoffe

zu einem warmen eleganten Hause. Feld in Farben: blau, braun, grün, bordeaux, grau, rotbraun und schwarz. Für 3 Mt. 50 Pf. 6 Meter doppelt.

Damentuch

in denselben Farben wie oben. Verändert unter Postnachnahme. Verlanthaus F 41

Carl Hoffmann Herborn.

Gerritzen's Sortenlager, Schillerplatz 3, Hof. 13466

Für Postfries händiger Abnehmer gerichtet. 15457

L. Holsfeld, Vorgehlschule, Bahnhofstraße 16.

Hausbrand-Kohlen.

Reinste Kohlen mit 50-60 % Stäbe, gewaschene meiste Kohlen, 1/2 Stäbe, 1/2 Ruß III., gefüllte Stäbe, Rußkohlen, 12969

empfehlen in vorzüglicher Qualität u. zu billigen Preisen Wilh. Theisen, Souffierstraße 30, Ecke der Rindasse.

Meine beliebten Sorten

Haushaltungs-Portemonnaies

per Stück 50 Pf., 1 Mk. u. höher.

Zahnbürsten, „Marke Löwe“,

keine Borsten verlorren, per Stück 50 Pf.

Extrastarker Frisirkamm,

„Super Quality“,

speziell für starkes Haar geeignet, per Stück 50 Pf.

sowie Staubkämme, Haarbürsten, Hand-

bürsten etc. in nur besten Qualitäten zu anerkannt

billigen Preisen bringe in empfehlende

Erinnerung. 669

Jeder Artikel mit Zahlen ausgezeichnet.

Streng reell billiger Verkauf.

J. Keul,

12. Ellenbogengasse 12. 12. Ellenbogengasse 12.

Best assortiertes Galanterie- u. Spielwaren-Geschäft.

Hyacinthen,

angetrieben auf Gläser, mit Glas à Stück 1 Mk. 166

Schöner Zimmerschmuck.

J. G. Mollath, Samenhandlung, Mauritiusplatz 7.

Prima Rindfleisch per Pfd. 50 Pf., prima Kalbfleisch per Pfd. 50 Pf. wird morgen

angekauft Grabenstraße 2.

Alle Sattler u. Tapezierarbeiten liefert pr. und billig

P. Vogt, 23. Moritzstraße 23.

45. Jahrgang. 1897.

18

